

# **Energie-Control Austria**

**Pressefrühstück**

**Präsentation Stromkennzeichnungsbericht  
2014**

**Mittwoch, 10. September 2014**

# Energie-Control Austria

- **E-Control: 2013 erstmals kein Graustrom an Haushalte geliefert**

Anteil Strom unbekannter Herkunft 2013 mit 6,8 Prozent auf bisher niedrigsten Wert gesunken – Kein Graustrom an Haushalte geliefert

Als Gesprächspartner steht Ihnen zur Verfügung:

**Mag. (FH) DI (FH) Martin Graf, MBA**

Vorstand Energie-Control Austria

Weitere Informationen:

Energie-Control Austria

Mag. Bettina Ometzberger

Rudolfsplatz 13a, 1010 Wien

Tel.: 01 24 7 24-202

Mail: [bettina.ometzberger@e-control.at](mailto:bettina.ometzberger@e-control.at)

[www.e-control.at](http://www.e-control.at)

Twitter: [www.twitter.com/energiecontrol](https://www.twitter.com/energiecontrol)

Facebook: [www.facebook.com/energie.control](https://www.facebook.com/energie.control)

## **E-Control: 2013 erstmals kein Graustrom an Haushalte geliefert**

### **Anteil Strom unbekannter Herkunft 2013 mit 6,8 Prozent auf bisher niedrigsten Wert gesunken – Kein Graustrom an Haushalte geliefert**

Wien (10.9.2014) – Der Anteil von Strom unbekannter Herkunft (Graustrom) in der österreichischen Stromkennzeichnung ist im vergangenen Jahr auf 6,8 Prozent gesunken (2012 waren es 7,3 Prozent). Das geht aus dem jährlichen Stromkennzeichnungsbericht der Energieregulierungsbehörde E-Control hervor. „Wie schon in den Jahren davor ist auch 2013 der Anteil von Graustrom und damit der Anteil von Atomstrom in Österreich weiter gesunken. Mit einem Anteil von 6,8 Prozent wurde der bisher niedrigste Wert erreicht“, sagt E-Control-Vorstand Martin Graf, der den weiteren Rückgang unter anderem auf die im Juli 2013 vom Nationalrat beschlossene vollständige Stromkennzeichnungspflicht zurückführt. „An Haushalte durfte aufgrund der Gesetzesnovelle 2013 keinerlei Graustrom mehr geliefert werden“, erklärt Graf. „Wie unsere Überprüfung zeigte, haben sich daran auch alle Lieferanten gehalten.“ Graustrom wurde 2013 nur an Industriekunden geliefert. Ab Ende 2015 sei es auch damit vorbei, sagt Graf. „Ab dann darf auch für Industriebetriebe kein Strom unbekannter Herkunft mehr ausgewiesen werden.“ Strom unbekannter Herkunft bestand 2013 laut ENTSO-E-Mix (ohne Erneuerbare<sup>1</sup>) in Europa und damit auch in Österreich zu 37,47 Prozent aus Atomenergie (2012: 35,7 Prozent). Rein rechnerisch lag der Anteil von Atomstrom in Österreich im vergangenen Jahr bei 2,55 Prozent, 2012 waren es 2,59 Prozent. „In den vergangenen Jahren ist der Atomstromanteil in Österreich kontinuierlich gesunken“, sagt Martin Graf.

### **Anteil erneuerbarer Energieträger gestiegen**

Der Anteil des mit erneuerbaren Energieträgern gekennzeichneten Stroms ist 2013 auf 78,6 Prozent gestiegen (2012: 74,5 Prozent). „Wie 2012 wurde auch 2013 viel Strom aus Wasserkraft erzeugt und es standen viele heimische Wasserkraftzertifikate zur Verfügung“, erläutert Vorstand Martin Graf. Zugleich sind

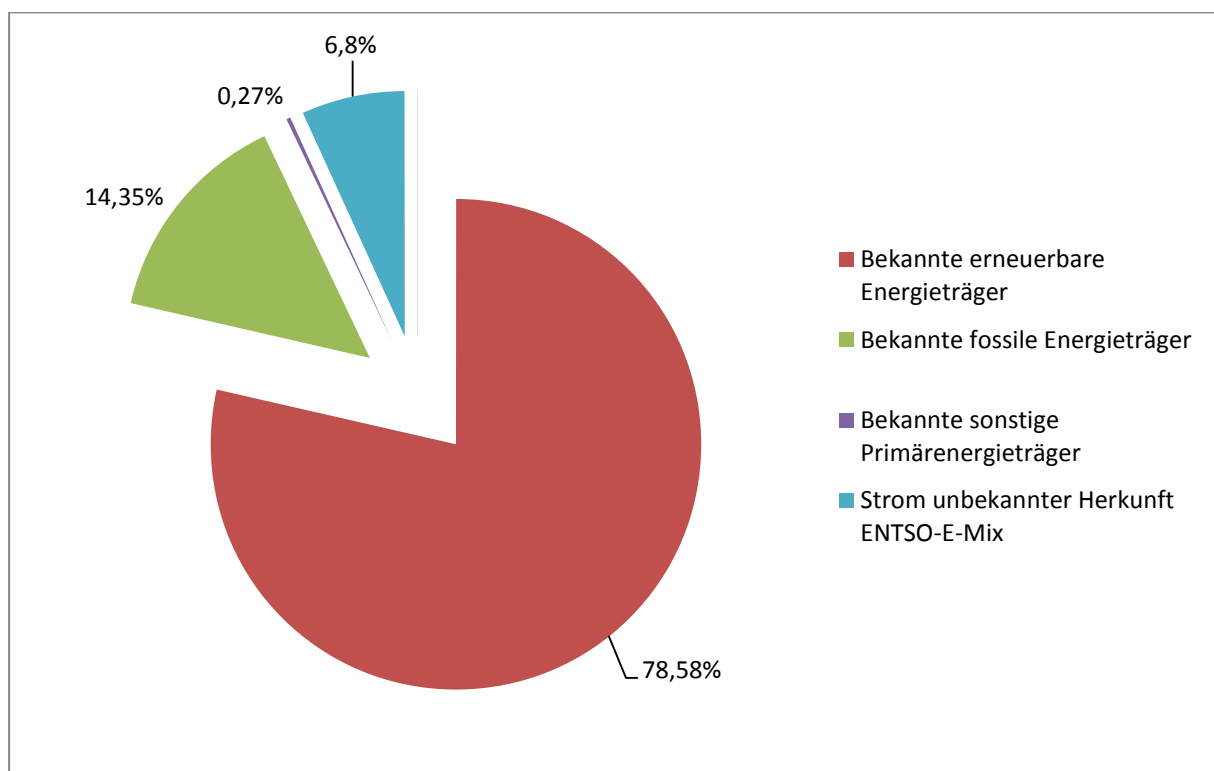
---

<sup>1</sup> Nach den Vorgaben des EIWOG (Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz) wird im ENTSO-E-Strommix der Anteil der Erneuerbaren abgezogen. Nimmt man den tatsächlichen europäischen Strommix für 2013 lag der Atomstromanteil in Österreich im vergangenen Jahr bei 1,78 Prozent (2012 waren es 1,9 Prozent).

im vergangenen Jahr die Importe von ausländischen Wasserzertifikaten weiter angestiegen. „Dadurch konnten die Anteile des Graustroms und der fossilen Energieträger gesenkt werden“, erklärt Graf. Der Anteil fossiler Energieträger sank 2013 auf 14,4 Prozent (2012: 17,9 Prozent). Die bekannten sonstigen Energieträger blieben im vergangenen Jahr unverändert bei etwa 0,3 Prozent.

### Durchschnittlicher österreichischer Strommix 2013:

- 78,58 % bekannte erneuerbare Energieträger
- 14,35 % bekannte fossile Energieträger
- 6,80 % Strom unbekannter Herkunft (ENTSO-E-Mix)
- 0,27 % Bekannte sonstige Primärenergieträger



**Abbildung 1:** Näherungswert für die österreichische Stromkennzeichnung 2013<sup>2</sup>. Quelle: E-Control.

<sup>2</sup> Die E-Control erhielt bei der Überprüfung der Stromkennzeichnung für 2013 Informationen über 83,15 Prozent der Gesamtabgabemenge für den Endverbrauch aus öffentlichen Netzen. Auf Basis der eingelangten Daten konnte eine Stromkennzeichnung für ganz Österreich berechnet werden.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
	%	%	%	%	%	%	%
Wasserkraft	52,72	51,21	53,7	58,8	56,13	65,26	68,13
Windenergie	3,45	3,27	3,6	3,6	3,42	4,29	5,34
Feste oder flüssige Biomasse	3,27	3,5	3,8	3,9	3,85	3,76	3,7
Sonstiger Ökostrom	1	0,94	1	1,1	1,04	1,21	1,41
Erdgas	11,73	13,64	13,2	14,1	12,38	13,22	9,25
Erdöl und dessen Produkte	0,89	0,74	0,6	0,3	0,29	0,04	0,01
Kohle	6,53	8,88	6,3	3,2	8,74	4,66	5,09
Bekannte sonstige Primärenergieträger	0,38	0,37	0,3	0,3	0,27	0,31	0,27
Strom Unbekannter Herkunft	20,03	17,45	17,5	14,7	13,89	7,25	6,8

**Abbildung 2:** Entwicklung des Anteils einzelner Energieträger in der österreichischen Stromkennzeichnung von 2007 bis 2013. Quelle: E-Control.

### **Weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen, 93 Prozent der Strommenge mit Nachweisen belegt**

Die Umweltbilanz hat sich im vergangenen Jahr verbessert. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen pro verbrauchter Kilowattstunde gingen 2013 im Durchschnitt um rund 20 Prozent auf 103,33 Gramm CO<sub>2</sub> zurück. 2012 waren es 129,27 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilowattstunde. Der radioaktive Abfall blieb im vergangenen Jahr mit 0,05 Milligramm unverändert. Insgesamt sind im vergangenen Jahr 93,2 Prozent der Strommenge mit bekannten Energieträgern ausgewiesen worden, etwas mehr als 2012 mit 92,7 Prozent. „Strom hat schon jetzt fast durchgängig ein Mascherl. Der hohe Anteil an gekennzeichnetem Strom zeigt die hohe Relevanz und Akzeptanz der Stromkennzeichnung in Österreich“, betont E-Control-Vorstand Martin Graf. Die restlichen 6,8 Prozent sind nicht mit Nachweisen belegt und als Strom unbekannter Herkunft zu deklarieren. Durch die 2013 beschlossene vollständige Stromkennzeichnungspflicht muss aber heuer auch Strom aus Pumpspeicherkraftwerken gekennzeichnet werden. „Erste Zahlen für die Kennzeichnung dieser Lieferungen werden im nächsten Jahr vorliegen“, sagt Graf.

### **Nachweise zu knapp dreiviertel aus Österreich**

Knapp dreiviertel (73,10 Prozent) der für die Stromkennzeichnung eingesetzten Nachweise stammen aus Österreich. Rund ein Fünftel der Nachweise kommt aus

Norwegen (19,58 Prozent). Danach folgen Schweden, Slowenien und kleinere Mengen an Zertifikaten aus den Niederlanden, Deutschland, Dänemark und der Schweiz. „Im Vergleich zu 2012 verteilten sich im vergangenen Jahr die Importe von Nachweisen auf mehr Länder, der größte Anteil von ausländischen Nachweisen stammt jedoch weiter aus Norwegen“, fasst Martin Graf die Entwicklung zusammen. Alle eingesetzten Nachweise haben den erforderlichen Kriterien entsprochen.

Eingesetzte Nachweise nach Erzeugerland	In % des Versorgermixes (2013)	In % des Versorgermixes (2012)
Österreich	73,10%	74,99%
Norwegen	19,58%	22,16%
Schweden	3,76%	0,49%
Slowenien	2,54%	
Niederlande	0,33%	0,30%
Deutschland	0,31%	1,46%
Dänemark	0,19%	
Schweiz	0,19%	0,60%
<b>Summe</b>	<b>100,00%</b>	<b>100,00%</b>

**Abbildung 3:** Anteile der Herkunftsnachweise nach Erzeugerland. Quelle: E-Control.

## 25 neue Grünstromlieferanten

Die Zahl der Ökostromanbieter hat sich in Österreich deutlich erhöht. 2013 haben insgesamt 81 Lieferanten Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Energien angeboten. Im Jahr 2012 waren es noch 56. „Grünstrom boomt. Noch nie gab es so viele Ökostromlieferanten wie heute“, sagt Martin Graf. Die Gesamtabgabemenge aller Ökostromanbieter (inklusive Landesenergieversorger, die reine Grünstromanbieter sind) hat sich beinahe verdoppelt (plus 90 Prozent) und lag 2013 bei 17.412 Gigawattstunden, 2012 waren es 9.184 Gigawattstunden. „Dieser deutliche Anstieg liegt am Umstieg einiger großer Lieferanten auf einen reinen Grünstrommix“, erläutert Proidl.

## Transparentes und vertrauenswürdige System

Abgewickelt wird die Stromkennzeichnung über die österreichische Stromnachweisedatenbank, in der der gesamte Lebenszyklus eines Nachweises (Ausstellung – Transfer – Einsatz für die Stromkennzeichnung) abgebildet wird. Die Stromnachweisedatenbank wird von der E-Control verwaltet, per Gesetz ist die E-Control in

Österreich die einzige zulässige Stelle dafür. Das österreichische Stromkennzeichnungsmodell ist ein nachweisbasiertes System. Alle Stromlieferanten, die in Österreich Endverbraucher mit Strom beliefern, müssen gesetzeskonforme Nachweise vorlegen. Kann für eine Strommenge kein Nachweis vorgelegt werden, so ist dieser als „Strom unbekannter Herkunft“ (und somit als statistischer Wert) auszuweisen. „Österreich verfügt über ein äußerst transparentes und vertrauenswürdigen System, das Betrugsrisiken, wie eine doppelte Verwendung eines Nachweises, praktisch ausschließt“, so Graf abschließend.